

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

# Nachrichten

des Landesverbandes Oberösterreichs des Zentralverbandes der Landesorganisationen der Kriegsinvaliden u. Kriegerhinterbliebenen in Linz a. D.  
Redaktion, Verwaltung u. Expedition: Linz, Promenade 11, Tel. Aut. 4103. Redaktionsschluss am 15. jeden Monats  
Erscheint monatlich einmal. Für Nichtmitglieder 15 Groschen.

Nr. 5

Linz, am 1. Mai 1928.

6. Jahrgang.

**Inhalt:** Sonderbare Ansichten. — Zwei wichtige Entscheidungen des Verwaltungsgerichtshofes. (Schluss.) — „Camae“. — Sachverständigen-Verzeichnis. — Das Stahlbad. — Verfallungsberichte. — Mitteilungen. — Sterbefälle. — Verschiedenes. — Inserate.

## Achtung, Zeitungsbezieher!

Adressenänderungen unter Angabe der alten Adresse deutlich lesbar sofort bekanntgeben.

Mitglieder, welche die Zeitung doppelt beziehen, bekanntgeben, unter welchen Namen sie die Zeitung (welcher falsch) beziehen.

Die Administration.

## Sonderbare Ansichten.

Die durch den Krieg Verstümmelten, die Hinterbliebenen nach Gefallenen haben sich nach dem Zusammenbruche zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen, um zu erreichen, daß das Vaterland nicht vergiftet, daß es den Kriegsinvaliden und Kriegerhinterbliebenen in den Jahren 1914 bis 1918 versprochenen Dank abzustatten. Alle Anspruchsberechtigten, mit wenigen Ausnahmen, schlossen sich der Kampfgemeinschaft an und nicht zu ihrem Schaden. Das Invaliden-Entschädigungsgesetz in der Fassung vom 25. April 1919 war das Werk dieser Gemeinschaft, dem noch eine Reihe anderer Wohltaten für die Kriegsoffer folgten. Jahrelang war es nur der Zentralverband, der mit allen ihm zur Verfügung stehenden Kräften trachtete, für die Gesamtheit der Kriegsoffer die bestmöglichen Daseinsbedingungen zu schaffen.

Im Jahre 1922, als man glaubte, mit dem revolutionären Schutt endgültig aufräumen zu können, begannen von verschiedenen Seiten Bestrebungen entfacht zu werden, den Zentralverband, der durch seine Geschlossenheit, durch seinen einheitlichen Willen und der dadurch bedingten Mithilfe der Öffentlichkeit bei Erfüllung von gestellten Forderungen der Regierung unangenehm wurde, zu zertrümmern. Die ersten Versuche, die besonders eifrig vom damaligen Minister für soziale Verwaltung, Doktor Schmih, gefördert wurden, Uneinigkeit durch die Schaffung einer Schwer-Invalidenorganisation in die Reihen der Invalidenschaft zu bringen, schlugen fehl, weil die Kriegsoffer erkannten, daß sie keinen Unterschied machen können und dürfen zwischen Schwer- und Leichtinvaliden, weil sie sich dessen bewusst waren, daß fast sämtliche Leichtinvaliden im Laufe der Zeit Schwerinvaliden werden, weil sie nur ein gemeinsames Ziel haben: Durch die Kraft der Organisation ihr trauriges Los zu erleichtern.

Ein anderes Mittelchen mußte daher gefunden werden, um das so lang ersehnte Ziel zu erreichen. Der Zentralverband und seine Landesverbände bekamen auf einmal einen roten Anstrich, die Antimarxisten wurden aufgerufen, aus dem Zentralverband auszutreten. Auch nicht den Schein eines Beweises konnten die Förderer der neuen Bestrebung bringen. Sie rechnen aber mit der Unerfahrenheit

der Menschen und glauben mit dem neuen Schlagwerk so sehnsüchtig erstrebte Ziel erreichen zu können.

Es ist ihnen gelungen, wenn schon keine Mitglieder, so doch führende Personen einer nichtbestehenden Organisation zu finden, die nun hinausposaunen die neue Heilslehre, die nun versprechen, besser zu arbeiten als der Zentralverband, den Kriegsoffern die bestmöglichen Daseinsbedingungen zu schaffen.

Wir haben schon des öfteren, so in der letzten Nummer unserer Nachrichten, darüber geschrieben, wie diese „Interessenvertretung“ aussieht. Wir haben mitgeteilt, daß sie sogar gegen die Forderungen zu einer IX. Novelle zum Invaliden-Entschädigungsgesetz waren, „weil eine Erhöhung der Renten die jüdischen Kaufleute veranlassen würde, die Warenpreise in die Höhe zu schrauben.“

Wiederholt zeigten wir auf, daß alles nur Manöver ist, daß nicht deswegen neue Interessenvertretungen geschaffen werden, um den Invaliden und Hinterbliebenen zu helfen, sondern um durch die dadurch herbeigeführte Uneinigkeit die Waffe Organisation der Invalidenschaft unscharf und ungefährlich zu machen, der Regierung die Möglichkeit zu geben, die sozialpolitische Gesetzgebung so zu formen, wie es ihr angenehm ist: „Sie als revolutionären Schutt zu beseitigen.“

Ein neuer Beweis wurde geliefert von einer Frau Haas Philippine, die sich in Innsbruck einen eigenen Witwenverband gegründet hat und als Obmännin fungierte, später aber — wo denn sonst — dem Reichsbund der Kriegsoffer beigetreten ist und jetzt den Landesverband Tirol des Dregelverbandes bildet. Sie hat sonderbare Ansichten über ihre Aufgaben als Führerin einer Organisation. Sie hält es für ihre Pflicht, die Invaliden-Entschädigungs-Kommission aufmerksam zu machen, daß Anspruchsberechtigte, die ihr nicht genehm sind, eigentlich mit dem Prozentsatz herabgesetzt werden könnten. Die Kriegerwitwe Kreszenz K., in Hall in Tirol wohnhaft ist schwer leidend. Das klinische Gutachten besagt, allgemeine Körperchwäche, Unterernährung, Krampfadern am rechten Unterschenkel, Fungus des Knies, auf Grund welchem ihr am 8. Jänner 1926 die erhöhte Witwenrente auf ein Jahr und am 28. Jänner 1927 neuerlich bis auf weiteres zuerkannt wurde. Da sie aber, das kann allerdings eine Frau, die eine schöne Pension bezieht, nicht begreifen, weil sie nie in die Lage kommt, es praktisch mitzuerleben, von dieser Rente nicht leben kann, mußte trotz ihrer schwerer Leiden als Weberin arbeiten. Am 5. Jänner 1928 langte bei der Invaliden-Entschädigungs-Kommission für Tirol die Anzeige ein, in der gefragt wird, ob der Invaliden-Entschädigungs-Kommission bekannt ist, daß Frau K., trotzdem sie einem ständigen Verdienst nachgeht, die erhöhte Witwenrente bezieht. Die Anzeige ist von Frau Haas nebst Beisehung der Stampiglie selbst gezeichnet. Nun sieht der Haas im Pfeffer. Ein neuerlicher Beweis dafür ist erbracht, daß es dieser sonderbaren Gesellschaft nicht um die Vertretung der Interessen der Kriegsoffer, nicht um das